

Medienmitteilung

Bern, 21. Januar 2011

Sperrfrist: 21. Januar 2011, 10.00 Uhr

Raumkonzept Schweiz: Für eine gemeinsame Vision der Raumentwicklung

Gemeinsam haben Vertreter von Bund, Kantonen, Städten und Gemeinden das Raumkonzept Schweiz der Öffentlichkeit vorgestellt und in eine breite Konsultation geschickt. Ein Hauptziel dieses Entwurfs ist es, erstmals eine gemeinsame, von allen drei Staatsebenen akzeptierte Vorstellung der künftigen räumlichen Entwicklung der Schweiz zu gewinnen. Das Raumkonzept präsentiert Ziele und Strategien für die nachhaltige Nutzung des knappen Guts Boden. So wird etwa eine bessere Koordination von Verkehrs- und Siedlungsentwicklung angestrebt, um Bodenverbrauch und Kosten zu senken. Das Raumkonzept setzt zudem auf das polyzentrische Netz von Metropolitanräumen, Städten sowie ländlichen und touristischen Zentren, um die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz zu stärken und die Lebensqualität zu erhöhen.

Der Landschafts-, Wohn- und Wirtschaftsraum Schweiz hat sich in den vergangenen Jahrzehnten rasant verändert. Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum, aber auch neue Ansprüche der Einzelnen an Wohnraum, Freizeit und Mobilität haben in den meisten Regionen der Schweiz zu massiv ausgedehnten Siedlungsflächen und zur Zersiedelung von einst offenen Landschaften geführt. Laut den letzten Zwischenresultaten der Arealstatistik (BFS) wächst die Siedlungsfläche weiterhin um nahezu einen Quadratmeter pro Sekunde. Die Verkehrsnetze stossen heute an ihre Grenzen, was Kapazität, Finanzierung und Umweltfolgen betrifft.

Bereits 2005 stellte das Bundesamt für Raumentwicklung ARE im Raumentwicklungsbericht fest, dass sich das Land räumlich nicht nachhaltig entwickelt. Zugleich lancierte es die Idee für ein Raumkonzept Schweiz. Im Mai 2006 vereinbarten das UVEK, die Konferenz der Kantonsregierungen (KdK), die Schweizerische Bau-, Planungs-, und Umweltdirektoren-Konferenz (BPUK), der Schweizerische Städteverband (SSV) und der Schweizerische Gemeindeverband (SGV), ein solches Raumkonzept gemeinsam zu erarbeiten. Um eine breitere Öffentlichkeit einzubeziehen, wurden 2007 und 2008 in mehreren Regionen Foren mit regionalen Wissens- und EntscheidungsträgerInnen organisiert.

Der vorliegende Entwurf des Raumkonzepts geht nun in eine breite Konsultation: Kantonsregierungen und die Exekutiven von Städten und Gemeinden, aber auch Parteien, Verbände und weitere Interessengruppen können ihre Stellungnahmen bis Ende Juni 2011 einreichen.

Das Raumkonzept Schweiz ist als Orientierungs- und Entscheidungshilfe für alle Akteure in der Raumentwicklung von den Gemeinde- bis zu den Bundesbehörden konzipiert. Es will erreichen, dass wichtige Qualitäten und Standortvorteile der Schweiz wie die hohe Lebensqualität, die Vielfalt und Schönheit der Landschaften und die internationale Konkurrenzfähigkeit der Wirtschaft auch für künftige Generationen erhalten und gestärkt werden. In raumplanerischer Hinsicht schlägt es unter anderem folgende gesamtschweizerische Strategien vor:

- Die Entwicklung von Siedlungen soll künftig konsequent auf bereits mehrheitlich überbaute Gebiete gelenkt werden.
- Urbane Verdichtungsräume, ländliche Zentren und Ortskerne sind so zu gestalten, dass sie Freiräume wie Parks und Plätze enthalten, was die Wohn- und Lebensqualität erhöht.
- Als Voraussetzung für ein wirtschaftliches Verkehrssystem sollen die Siedlungen und das Verkehrsnetz besser aufeinander abgestimmt werden.
- Die optimale Auslastung der bestehenden Verkehrsinfrastruktur soll in der Planung künftig Vorrang vor dem Bau neuer Verkehrswege haben.
- Die Akteure in der Raumplanung sind aufgefordert, räumliche Rahmenbedingungen für die Energieeffizienz (zum Beispiel kurze Wege) und die Nutzung erneuerbarer Energien zu schaffen.
- Die noch unverbauten, Identität stiftenden Landschaften sollen in der Planung besser in Wert gesetzt werden, etwa als Räume für die (Nah-)Erholung, die Artenvielfalt und eine multifunktionale Landwirtschaft.
- Im globalen Wirtschaftswettbewerb setzt die Schweiz auf ihren Polyzentrismus, das heisst auf das Netz von Städten, ländlichen und touristischen Zentren sowie Bildungs-, Forschungs- und Kulturzentren. Diese sollen ihr jeweiliges Stärken-Profil schärfen und Synergien nutzen. Als internationale Lokomotiven sollen die Metropolitanräume und die Hauptstadtregion wirken.

Alle Akteure in der Raumentwicklung – vom Gemeinde- bis zum Bundesrat – sollen in Zukunft an einem Strick ziehen. Das Raumkonzept unterstreicht deshalb die hohe Bedeutung einer stärkeren Zusammenarbeit der drei Staatsebenen in der Raumplanung. Weil heute viele Schweizer und Schweizerinnen täglich zwischen Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Einkaufen Gemeinde-, Kantons- oder gar Landesgrenzen überqueren, schlägt das Raumkonzept ein Planen und Handeln in überregionalen Handlungsräumen vor. Es unterscheidet zwölf solcher Handlungsräume: vier grosstädtisch geprägte Handlungsräume (Zürich, Basel, Bassin Lémanique und die Hauptstadtregion), fünf klein- und mittelstädtisch geprägte (Luzern, Città Ticino, Jurabogen, Aareland, Nordostschweiz) sowie drei alpin geprägte Handlungsräume (Gottard, Südwestschweiz, Südostschweiz). Die zwölf Räume und ihre Herausforderungen werden im Raumkonzept Schweiz kurz umrissen und jeweils spezifische, strategische Stossrichtungen für die räumliche Weiterentwicklung aufgeführt.

Kontakte

- Maria Lezzi, Direktorin des Bundesamts für Raumentwicklung, Tel. 031 322 40 51
- Ueli König, Direktor des Schweizerischen Gemeindeverbands, Tel. 079 77042 37
- Renate Amstutz, Direktorin des Schweizerischen Städteverbands, Tel. 031 356 32 32
- Regierungsrat Walter Straumann, Vertreter der Konferenz der Kantonsregierungen und der Schweizerischen Bau-, Planungs-, und Umweltdirektoren-Konferenz, Tel. 032 627 25 43
- Lukas Bühlmann, Direktor der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung VLP-ASPAN, Tel. 031 380 76 76 oder 079 773 63 88

Internet

- www.raumkonzept-schweiz.ch
- www.projet-de-territoire-suisse.ch
- www.progretto-territoriale-svizzera.ch